

WK 14. Juni 2003

„Herzlich willkommen im Kreishaus“

Landratsamt in Bad Schwalbach zeigt sich beim „Tag der offenen Tür“ von der besten Seite

Bad Schwalbach. „Herzlich willkommen im Kreishaus“ hatte Landrat Bernd Röttger die Besucher zum „Tag der offenen Tür“ im Landratsamt in Bad Schwalbach begrüßt. Angesichts des riesigen Programms plagte die Gäste denn auch nur ein Problem: „Und wo gehen wir jetzt noch hin?“

Von Kurier-Redakteur
Mathias Gubo

Die Kreisverwaltung sei kein anonymes Gebäude und ein üstiger Kostenfaktor, sondern verfüge vielmehr über eine Vielzahl von Dienststellen, die für die Bürger wichtige Aufgaben erledigten und mit vielen Lebensbereichen im Kreis verzettelt seien, betonte der Landrat in seiner kurzen Eröffnungsrede. „Tief beeindruckt“ zeigte sich der Chef der Kreisverwaltung von der Kreativität seiner Mitarbeiter, die ein riesiges Programm auf die Beine gestellt hatten, das kaum einen Wunsch offen ließ. Bei der Greiskasse konnten alte Schlafmützen gegen Euro umgetauscht werden, die IDV-Abteilung bot Computercurse an, der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft lud zur Müll-Rallye ein. Die Erziehungsber-

tung überraschte mit Klangmeditationen, die Altenhilfe mit Seniorentanz und die Wasserbehörde begleitete gewässerkundliche Führungen entlang des nahen Heimbachs.

Derweil sorgten Graffiti-sprayer aus dem Rheingau dafür, dass die triste Betonwand zum hinteren Parkdeck des Kreishauses mit Aktionskunst verschönert wurde. Graffiti seien eine offene Kunstform, betonten Arkadiusz Grajek, Frederik Werner, Götz Hagemann und Marc Siege aus Eltville, die die Einladung der Jugendhilfe gern angenommen hatten, die Betonwand mit farbigen Sprühbildern zeitgemäß zu verschönern. Und da diese Aktion auch noch legal war, „macht es viel mehr Spaß“, betonte Grajek, der bereits auf Auftragsarbeiten in Eltville verweisen kann. Die Graffiti-Mauer am Kreishaus soll eine bleibende Erinnerung an den zehnten Geburtstag des neuen Landratsamtes werden, betonte Lutz Büchner von der Jugendhilfe, „das ist außerordentlich erwünscht“.

Derweil tummelten sich viele Besucher nur einige Meter weiter auf dem vom Landschaftspflegeverband organisierten Bauernmarkt. Dort gab es

Bratwurst vom Meilinger Hof aus Niedermeilingen und eingelegte Ziegenkäse aus Raueenthal, Honig aus Waldems und eine Traktorschau der Traktorfreunde Heidenrod. Nahezu unwiderstehlich waren der Apfelwein und die Edelbrände, die der Obst- und Gartenbauverein Strinz-Margrethä anbot. Ein „Quetschedestillat“ hatte der 2. Vorsitzende Bernd Scheliga in einem Akazienholzfass reifen lassen, was dem Hochprozentigen eine ganz besondere Note gibt. Drei Monate hatte der Brand im Holzfass reifen dürfen.

Ein imposantes Bild boten auch die Rettungsdienste aus dem gesamten Kreis, die beim offenen Kreishaus einmal mehr ihre Präsenz unter Beweis stellten: 2.746 aktive Feuerwehrmänner und -frauen leisten im Kreis ehrenamtlich Dienst in 115 Feuerwehren. Die größte Wehr kommt mit 307 Aktiven aus Heidenrod, knapp gefolgt von Taunusstein mit 301 Aktiven. Kiedrich stellt mit 28 Aktiven die kleinste Feuerwehr im Kreis. Und dass die „Floriansjünger“ altzeit bereit sind, bewiesen die Männer der Bad-Schwalbacher Wehr beim Eingang eines Brandmelderalarms. Binnen Minuten war die riesige Dreh-

leiter am Kreishaus einsatzbereit. Derweil beantwortete Markus Hölzel vom DLRG Rheingau Fragen zum auf dem Parkdeck ausgestellten Rettungsboot der DLRG. Damit sichern die Lebensretter Wassersportveranstaltungen und den normalen Wasserrettungsdienst auf dem Rhein. Aber auch bei Hochwasser oder bei Schiffsunglücken rückt die DLRG aus.

Dies gilt auch für das Technische Hilfswerk (THW) mit seinen Stützpunkten in Idstein, Lorch und Heidenrod. Erst vor zwei Wochen hatten sie nach einem schweren Lkw-Unfall auf der Bundesstraße 54 wieder einen Einsatz. „Das schwere Gerät ist unsere Stärke“, erläuterte Gerhard Emmerich aus Heidenrod. Denn ein nicht einmal einen Quadratmeter großes Hebelkissen stemmt bis zu 40 Tonnen, „einen Bahnwaggon wieder aufzustellen bekommen wir auch noch hin“, stellte Sebastian Dörn aus Idstein selbstbewusst fest. Ihre Hilfe beim Elbe-Hochwasser im vergangenen Jahr war denn auch sehr gefragt.

Bleibt zum Abschluss noch Raum 3.302 im Gesundheitsamt des Kreises. Dort hatten die Mitarbeiter ein Zimmer eines verwahten Menschen nachgestellt, wie es von den Fachleuten des Gesundheitsamtes immer wieder vorgefunden wird. Knöchelhoch liegt der Müll auf dem Boden, verschimmelte Speisereste und überquellende Aschenbecher auf dem elenden Tisch, überall Unrat, leere Flaschen und Dosen, vor dem Fernseher ein Wäschegestell mit elischen Fetzen daran. Psychisch Kranke, Suchtkranke oder auch demente Menschen lebten manchmal in solch einer Wohnung, berichtete Gudrun Schmitt-Rudorfer, ihnen zu helfen sei nicht immer leicht.

„Wir brauchen einen Hinweis“, erwartet man beim Gesundheitsamt die Mithilfe von Nachbarn oder Freunden, dann könne man Hilfe organisieren, Beratung und Begleitung. Nicht selten gelinge es, mit viel Geduld den Einszug in ein geordnetes Leben wieder anzubahnen.



Die Rettungsdienste aus dem Kreis präsentierten sich ebenfalls beim „Tag der offenen Tür“ am Landratsamt. Fotos: RMB/Kühner



Das Zimmer eines verwahten Menschen, wie es Mitarbeiter des Gesundheitsamtes nicht selten finden. Zum „offenen Kreishaus“ hatte man sich einen Raum nachgestellt.